

tiven und socialen Wahrheit. Es kommt ihm nur auf das „Declamiren“ an. — Eine dritte hierher gehörige Classe von Menschen, die Meditiven, unterwerfen ihre Ideen keiner Controle, weder der Controle der Erfahrung, noch der des Urtheils. Sie verschließen ihre Ideen in sich und erhöhen dadurch deren Energie. Das angenehme Spiel des Geistes genügt ihnen.

Fanatismus und Charlatanismus haben ihre Wurzel im Verachten der Erfahrung.

GIÉSSLER (Erfurt).

OSKAR VOGT. Ueber den Einfluß einiger psychischer Zustände auf Kniephänomen und Muskeltonus. *Zeitschr. für Hypn.* 10, 202—218. 1900.

VOGT ist seit längerer Zeit bemüht, die körperlichen Rückwirkungen psychischer Zustände zu erforschen. Dieses Mal befaßt er sich mit dem Kniephänomen und Muskeltonus und ihren Veränderungen. Er controlirte dieselben bei Heiterkeit und Traurigkeit, bei Einwirkung einer Salzlösung und Zuckerlösung, die in concentrirter Form in den Mund genommen wurden — bei Schmerz, angenehmen Sichgehenlassen, willkürlicher Erwartung, intellectueller Arbeit, Muskelarbeit etc. Auf die Versuche kann hier nicht näher eingegangen werden. VOGT fand nun „in einer bisher noch nicht möglich gewesenen Feinheit“ eine Proportionalität zwischen der Stärke des Kniephänomens und der des Muskeltonus der Streckmuskulatur. Das Kniephänomen ist vom Muskeltonus abhängig; die Intensität des Kniephänomens steigt und fällt mit der Zunahme, resp. Abnahme des Muskeltonus. Die stärkste Intensitätszunahme des Kniephänomens und die stärkste Vermehrung des Muskeltonus fand sich bei der Heiterkeit, die Salzlösung rief eine mittelstarke Zunahme beider hervor, die Zuckerlösung eine mäßige Steigerung. Die willkürliche Erwartung verminderte in sehr geringem Grade das Kniephänomen. Mittelstarke Verminderung beider fand sich bei Hypnose, geistiger Concentration, stärkste Abnahme beider Erscheinungen bei Traurigkeit. Die Zu- und Abnahme des Muskeltonus ist übrigens gering im Vergleich zu den betreffenden Differenzen beim Kniephänomen. V. glaubt als Vermittler bei der motorischen Rückwirkung der Heiterkeit, Traurigkeit, Salzlösung etc. etc. die betr. emotionellen Momente in Anspruch nehmen zu müssen, weil der specielle intellectuelle Inhalt bei seinen Versuchen durchaus bedeutungslos ist. Die Wirkung der Heiterkeit ist derjenigen der Traurigkeit entgegengesetzt, diejenige des Unangenehmen nur der angenehmen Ruhe. Die Wirkung des Unangenehmen ähnelt derjenigen der Heiterkeit, und diejenige der angenehmen Ruhe derjenigen der Traurigkeit.

UMPFENBACH.

OSKAR VOGT. Ueber die Errichtung neurologischer Centralstationen. *Zeitschr. f. Hypn.* 10, 170—177. 1900.

VOGT plant die Errichtung einiger neurologischer Centralstationen, vorläufig mit zwei Abtheilungen, einer hirnanatomischen und einer psychologischen, — von der neurophysiologischen will er einstweilen noch absehen. Wie er mit Recht sagt, fehlt dem normalen und pathologischen Anatomen Zeit und Interesse, sich mehr mit dem Gehirn zu befassen, — der Psychologe ist immer Philosoph, der meist kein Interesse an ärztlichen

Fragen hat. So kommt Gehirnanatomie und Physiologie und die ärztliche Psychologie, soweit sie das Seelenleben betrifft in Verbindung mit dem Gehirn, nicht recht voran. Anders würde die Sache sein, wenn Neurologen und Psychiater sich an den zu gründenden Centralstationen mit den dann gesammelten Gehirnen beschäftigen können. Das Gehirnmateriale könnte dann, mit Hinblick auf die betr. Krankengeschichte, wirklich exact verarbeitet werden, alle nur möglichen Untersuchungsmethoden wären zu benutzen. Der Arzt hätte dort auch Gelegenheit, sich verhältnißmäßig schnell über die medicinisch wichtigen Fragen der Psychologie zu orientiren.

UMPFENBACH.

SANTE DE SANCTIS. Una Veggente. *Bullettino della Società Lancisiana degli Ospedali di Roma* 19 (1). 26 S. 1899.

Der Verf. beschreibt in den vorliegenden Mittheilungen die Ergebnisse einer Untersuchung, die er an dem 12jährigen Bauernmädchen SESTILIA CALDERINA zu Migliano in der Provinz Perugia in Italien anstellte, das durch seine Predigten, Weissagungen, Mittheilungen aus der anderen Welt u. s. w. vom Januar bis zum Mai 1898 die ganze Umgegend seines Heimathsortes in Staunen versetzte.

Die Anfangs October desselben Jahres vorgenommene Prüfung ergab folgenden anamnestischen Befund: Die Kranke ist blaß, braun, von sympathischem Ausdruck. Körpergröße 1,40 m. Schlank und gut gebaut, obwohl von etwas gebückter Haltung. Leichte Asymmetrie des Gesichts. Zygomaticus, Orbita und Stirn rechts mehr hervortretend als links. Leichte Functionsstörung der mimischen Antlitzmuskeln rechts. Defect in der Aussprache der Laute *s* und *r* (das *r* wird ein wenig französisch ausgesprochen). Helix der Ohrmuscheln unregelmäßig, die DARWIN'schen Knötchen deutlich erkennbar. Das Mädchen ist skrophulös.

Die Kranke scheint erblich belastet zu sein, obwohl beide Eltern gesund sind. Ein Bruder des Großvaters väterlicherseits litt im Irrenhaus zu Pompeji an Melancholie, ein Verwandter der Mutter ist Idiot.

Die angebliche Wundergabe der Kranken erregte umsomehr Aufsehen, als sie weder lesen noch schreiben kann, nie zur Schule ging und vor dem Ausbruch der Krankheit auch die Kirche und den religiösen Unterricht nicht gerade häufig besuchte, nur einmal jährlich beichtete und niemals communicirte. Sie war unwissend wie fast alle Mädchen jener Gegend. Es konnte ferner constatirt werden, daß die Kranke bis zum 18. November 1897 niemals Anfälle gehabt hatte. Am Morgen dieses Tages fühlte sie sich zum ersten Male unwohl und verfiel dann in einen tiefen und langanhaltenden Schlaf. Von nun an entwickelt sich die Krankheit. Von hysterischen Anfällen allgemeinen Charakters, verflochten mit Schlafzuständen, denen vollständige Amnesie folgte, geht die Krankheit in einen Zustand des Schlafredens über. Es folgt ein Stadium des *rêve délirant* (GUISLAIN), das dann in den Traum- und Dämmerzustand übergeht. Die Amnesie ist jetzt nach dem Erwachen weniger vollständig, die Kranke ist im Stande, etwas über den gehaltenen Anfall auszusagen. Endlich dauert der Inhalt des pathologischen Traumes auch während des Wachbewußtseins fort, die Kranke befindet sich in einem Zustande vollständigen mystisch-prophetischen